

Seite: 9 bis 9
Ressort: WISSENSCHAFT
Rubrik: WISSENSCHAFT

Jahrgang: 2012
Nummer: 322
Auflage: 135.870 (gedruckt) 120.304 (verkauft)
 123.013 (verbreitet)

Gattung: Tageszeitung

Reichweite: 0,35 (in Mio.)

"Kreativbarometer" gegen den Frust im Büro-Alltag

Arbeitswissenschaft: Umfrage soll Betriebsklima verbessern

Bochum - Man kommt morgens ins Büro und fährt den Rechner hoch. Doch statt automatisch ans Tagewerk zu gehen, stellt einem der Computer erst einmal eine persönliche Frage: "Wie oft haben Sie in den letzten sieben Tagen ein inspirierendes Gespräch geführt?" Die Frage hat sich natürlich nicht der Rechner ausgedacht - sie gehört zum "Kreativbarometer", das Wissenschaftler der Ruhr-Universität Bochum zur Verbesserung des Arbeitsklimas entwickelt haben. Die Erfindung der Fachleute vom Institut für Arbeitswissenschaften der Bochumer Hochschule könnte die Stimmung in vielen Unternehmen dauerhaft verbessern helfen. Denn erstmals ist es mit dem Kreativbarometer möglich, den Istzustand eines Betriebsklimas kontinuierlich über einen längeren Zeitraum zu ermitteln - in Form einer regelmäßigen, anonymen Umfrage unter den Kollegen.

"Zumeist gibt es Mitarbeiterbefragungen alle ein bis zwei Jahre - wenn überhaupt. Das ist in der schnelllebigen Arbeitswelt nicht genug, um im Notfall rechtzeitig gegensteuern zu können", sagt der Leiter des Projekts, Jan Nierhoff. "Mit dem Kreativbarometer lässt

sich dagegen eine Verschlechterung des Klimas sofort erkennen, und man kann rechtzeitig gegensteuern. Das Ganze funktioniert gewissermaßen wie ein Frühwarnsystem." Doch wie soll das in der Praxis konkret gehen? Insgesamt 25 vorformulierte Feststellungen erscheinen im Verlauf jeder Arbeitswoche auf den Rechnern der Belegschaft, denen jeder Einzelne auf einer Skala zustimmt oder nicht zustimmt. Sie drehen sich um Themen wie Kollegialität, Stress, persönliche Herausforderung im Job und Zufriedenheit mit dem Chef. So etwa: "In letzter Zeit gab es Tage, an denen ich das Gefühl hatte, etwas Wichtiges getan zu haben." Oder: "Ich habe in letzter Zeit oft harte Kritik erfahren."

Ergebnisse allen zugänglich

Die anonym gegebenen Auskünfte werden rechnergestützt ausgewertet und zu einem Barometer verarbeitet, das das Betriebsklima abbildet und allen Kollegen zugänglich ist - Schönfärberei "von oben" ist also ausgeschlossen. "Jeder hat auf die Resultate Zugriff. Bei einer Verschlechterung könnten die Leute einzeln oder geschlossen zum Chef gehen und eine Debatte über die Ergebnisse verlangen." In Zeiten wachsender psy-

chischer Belastung und totaler Erschöpfung - Burn-out - am Arbeitsplatz sehen die Forscher daher die Chance, die Unternehmenskultur deutlich zu verbessern. Das Instrument könne dazu beitragen, einen dauerhaften Dialog zwischen Führungsetage und Belegschaft über die Zustände im Betrieb herzustellen, erwartet Nierhoff.

Denn nicht immer ist es das Arbeitspensum, das Belegschaften in den Frust treibt. Oft sind die Umstände entscheidend: "Wenn die Arbeitsbedingungen stimmen, kann man problemlos sehr viel arbeiten", sagt etwa die Arbeitswissenschaftlerin Dagmar Siebecke von der Technischen Universität Dortmund. Und auch eine Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung bestätigt: Wenn Führungskräfte ihre Mitarbeiter unterstützen, sinke das Burn-out-Risiko deutlich. In der jetzt zu Ende gegangenen zweijährigen Forschungsphase testeten die Bochumer Wissenschaftler ihr Kreativbarometer in acht Firmen - von der Unternehmensberatung bis hin zum Getränkeabfüller. Rund 450 Mitarbeiter beantworteten in diesem Zeitraum gut 50.000 Fragen.

Wörter: 448

Urheberinformation: (c) Ullstein GmbH